

Der Puma setzt zum Sprung an

Golfprofi Franco Li Puma aus Pfäffikon will innert dreier Jahre in die europäische Spitze vorstossen

chm. Der Pfäffiker Franco Li Puma ist Golfprofi und gehört zu den besten zehn Spielern der Schweiz. Damit gibt sich der 40-Jährige allerdings nicht zufrieden. Er hat den Sturmlauf an die europäische Spitze im Sinn und die notwendigen Rahmenbedingungen dafür aufgegleist.

Der Golfsport ist geduldig. Er lässt auch in fortgeschrittenem Alter Topleistungen zu. «Mit 40 ist der Zug noch längst nicht abgefahren. Ich kann mich problemlos noch 10, 15 Jahre lang weiterentwickeln», antwortet Franco Li Puma auf die nahe liegende Frage, ob es denn nicht ein bisschen spät sei, um sportlich nochmals richtig aufzublühen.

Der Pfäffiker hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb der nächsten drei Jahre in Europas Elite vorzustoßen. Ein grosses Ziel..., oder doch eher purer Grössenwahn? «Wir werden sehen», sagt Li Puma gelassen. Die für den geplanten Vormarsch erforderlichen Rahmenbedingungen hat er sich jedenfalls geschaffen.

Er begann als Caddy

Franco Li Puma passt keineswegs ins Klischee des «Herrensöhnchens», das es sich dank elterlichem Support leisten kann, den lieben langen Tag auf der Golfanlage zu verbringen. Im Gegenteil. Als Sohn eines Italieners und einer Griechin ist er in Hittnau in vergleichsweise bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Als 10-Jähriger kam er erstmals mit dem Golfsport in Kontakt. Auf der Anlage in Hittnau bot er sich als Caddy an, um so sein Taschengeld aufzubessern. Er lernte in den folgenden Jahren viel über das Spiel – und er liebte es. Talent und Leidenschaft waren vorhanden – aber es fehlte das Geld für eine Klubmitgliedschaft. Golf war für ihn – mit südländischem Aussehen und Schweizer Pass –

schlicht unerschwinglich. Den Traum von der Golfprofikarriere begrub er bald.

Er liess sich zum Automechaniker ausbilden und arbeitete fortan in der Branche. Und auch sportlich «verschlug» es ihn in eine ganz andere Richtung. Von 1977 bis 1993 machte er Karate – und erlangte den 1. Dan (Schwarzgurt).

Ein rasanter Aufstieg

Die Kehrtwende zurück zum Golf passierte 1994. In Bubikon besuchte er – mehr zufällig – die Driving Range. Er entdeckte seine Leidenschaft für das Spiel mit Schläger und Ball von neuem. Von da an ging's im Eilzugtempo aufwärts. 1995 trat er dem Golf Club Obere Alp bei, 1997 wurde er ins Nationalkader der Amateure berufen, 1999 erfolgte der Wechsel ins Profiflager.

Im letzten Jahr spielte sich Li Puma im Schweizer Ranking auf Platz 7. Ein beachtlicher Aufstieg, wenn man bedenkt, dass Golf auch in unserem Land boomt und der Schweizerische Golfverband mittlerweile über 41 000 Aktivmitglieder zählt. Im europäischen Vergleich ist Li Puma dem Kreis der besten 400 Golfer zuzuordnen.

Der Dreijahresplan

Mit dem Erreichten gibt sich der Pfäffiker jedoch nicht zufrieden. Er ist überzeugt, sein Potenzial noch nicht ausgeschöpft zu haben. Und darum ging er in die Offensive. Er intensivierte das Training, rekrutierte sein eigenes Team mit Coach, Technik- und Fitnesstrainer, suchte und fand Sponsoren – kurz: Er hat sich einen Dreijahresplan zusammengebastelt, der die Basis bilden soll, um ganz an die Spitze zu kommen. Noch nie zuvor sei er so gut vorbereitet gewesen wie jetzt, sagt Li Puma voller Zuversicht.

Der Weg an die Spitze ist allerdings steinig und weit. Auf Li Puma wartet ein dicht gedrängter Turnierkalender. Zwischen März und November wird er rund

35 Turniere bestreiten. 25 davon gehören zur Alps Tour – einer Serie, in der sich gewissermassen Europas dritte Garde misst. Ziel ist es, die Alps Tour unter den ersten zehn zu beenden. Dies wäre gleichbedeutend mit dem Aufstieg in die Europeans Challenge Tour, in der heuer nur gerade drei Schweizer (André Bossert, Raphael De Sousa, Julien Clement) spielberechtigt sind. Gute Leistungen in der Challenge Tour sind dann die Grundlage für den Einlass in die lukrative European Tour, wo die 120 Besten des Kontinents um Hunderttausende Franken Preisgeld spielen.

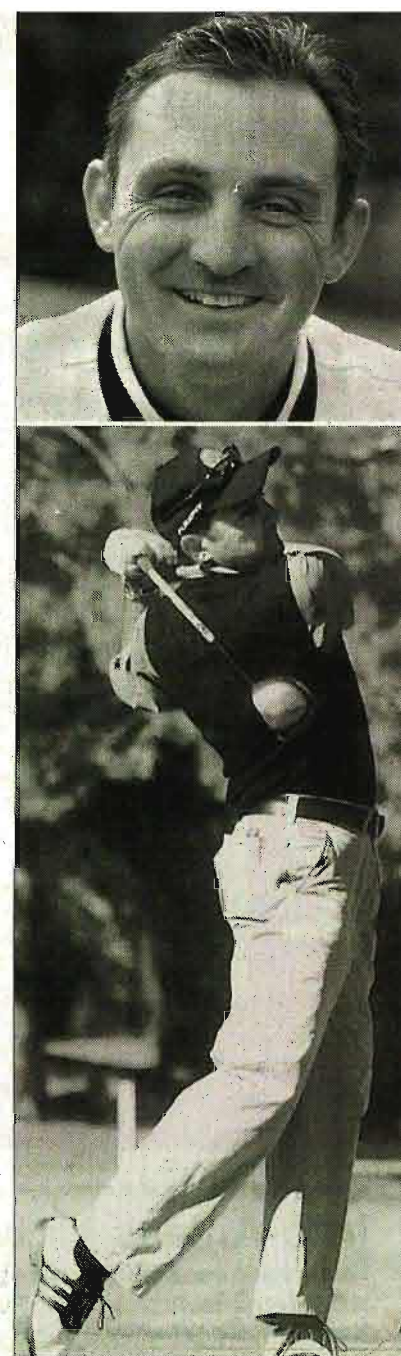
Auf sich allein gestellt

Erschwerend für den Pfäffiker kommt hinzu, dass er seinen Weg ganz ohne die Unterstützung des Verbandes gehen muss. Dieser greift zwar sieben Spitzenspielern finanziell unter die Arme, Li Puma gehört aber («wahrscheinlich, weil ich zu alt bin», Zitat Li Puma) nicht dazu.

Den Luxus, voll auf die Karte Golf zu setzen, kann sich Li Puma nur dank der Hilfe von – selbst akquirierten – Sponsoren leisten. Das Geld, das er in seinem Job als Golflehrer (in Bubikon und Glattbrugg) verdient, würde nicht ausreichen, um eine ganze Saison (Li Puma rechnet mit Auslagen von 70 000 Franken) zu finanzieren. Auch das Preisgeld in der Alps Tour ist nicht eben lukrativ.

Li Puma erachtet die nächsten drei Jahre als Investition in die Zukunft, als Versuch, den Durchbruch im Golfsport zu schaffen. Er tut dies ohne Druck. Im Falle eines Scheiterns sei er flexibel genug, um sich neu zu orientieren.

Auch wenn sich der tierische Vergleich geradezu aufdrängt: Den «Puma» als schweizerische Antwort auf den «Tiger» (Tiger Woods, US-Profifolger mit Welt- ruhm) emporzustilisieren, wäre wohl vermessen. Aber man darf gespannt sein, zu welchen Sprüngen die «Pfäffiker Raubkatze» in der Golfzene noch fähig ist.



Mit Schwung in eine sportlich erfolgreiche Zukunft: der Pfäffiker Golfprofi Franco Li Puma. (ü)